

Entwicklungszusammenarbeit und Weißsein:

Das Entwicklungsparadigma als *weiße*
Diskurshegemonie

von Joanna Münker

Frankfurt/Oder, 10. Juni 2006

Gliederung

1. Grundzüge des Kolonialismus und rassifizierter Hierarchisierungen
2. Das Entwicklungsparadigma
3. Armut als weiße Differenzsetzung
4. Fragen

1. Grundzüge des Kolonialismus und rassifizierter Hierarchisierungen

Kolonialismus nach Fanon

- Der Kolonisierte will den Platz des Kolonialherrn einnehmen
- Um das Recht des Kolonisierten darauf, den Kolonisateur anzugreifen auszuschließen, muss er als von Natur aus Böse positioniert werden
- Der Prozess der Dekolonialisierung macht eine Veränderung der Strategie notwendig
- Der weiße Diskurs rekonstruiert seine Hegemonie auf dem Gebiet der Kultur, der Werte, der Techniken usw. im „Dialog“ mit ausgewählten VertreterInnen aus der Elite der Unterdrückten
- Um sich gegen die Wut des Kolonisierten zu schützen gibt der weiße Diskurs auf der Grundlage seiner universellen Werte die Parole der Gewaltlosigkeit aus
- Dadurch macht sich der Kolonialherr erneut zum Beginn der Geschichte

2. Das Entwicklungsparadigma

Grundlagen

- Die Existenz von minder- oder unterentwickelten Ländern wird postuliert
- Von deren Existenz geht eine Gefahr für die eigene Welt aus (sei sie moralisch, ökonomisch oder politisch)
- Die Gefahr kann gebannt werden, wenn die eigenen Werte sich ausbreiten
- Um dieses Ziel zu erreichen dürfen die zu Entwickelnden entmündigt und objektifiziert werden

Vokabular des EZ-Diskurses

- Entwicklungsländer: in Abgrenzung von Ländern, die sich nicht mehr zu entwickeln brauchen
- Capacity Building/Development: Für Menschen, die keine Fähigkeiten haben im Unterschied zu den *weißen*, die alle Fähigkeiten haben
- Ownership: Von Menschen, die noch nicht das Positive der ihnen von den *weißen* angebotenen Hilfe begriffen haben

Was ist *weiß* an dem Diskurs

- Ausnutzung der Macht durch Kapital für die Marginalisierung der Anderen
- Europäischer Nationalstaat (der als *weiß* gesetzt wird) ist die Norm, ohne dass dies expliziert wird
- Die Institutionen der EZ sind an *weißen* Orten plaziert
- Ein geschlossener *weißer* Diskurs erzeugt aus dieser Norm verbindliche Praxen für die EL
- Wenn die EL mit dabei sein wollen, müssen sie die Produkte der EZ kaufen (Mimikry; do Mar Castro Varela/Dhawan)

Erneute Infragestellung der *weißen* Machtposition

- Angst entsteht durch Terrorismus und Migration (Verlagerung der Konflikte ins räumliche Innere des Zentrums)
- Die Konfrontation wird als Angriff auf das neutrale Zentrum und damit auf die Menschheit gedeutet
- Damit spielen die Geber den Ball erneut ab an die Anderen, die sich dem *weißen* universellen Diskurs entziehen

3. Armut als *weiße* Differenzsetzung

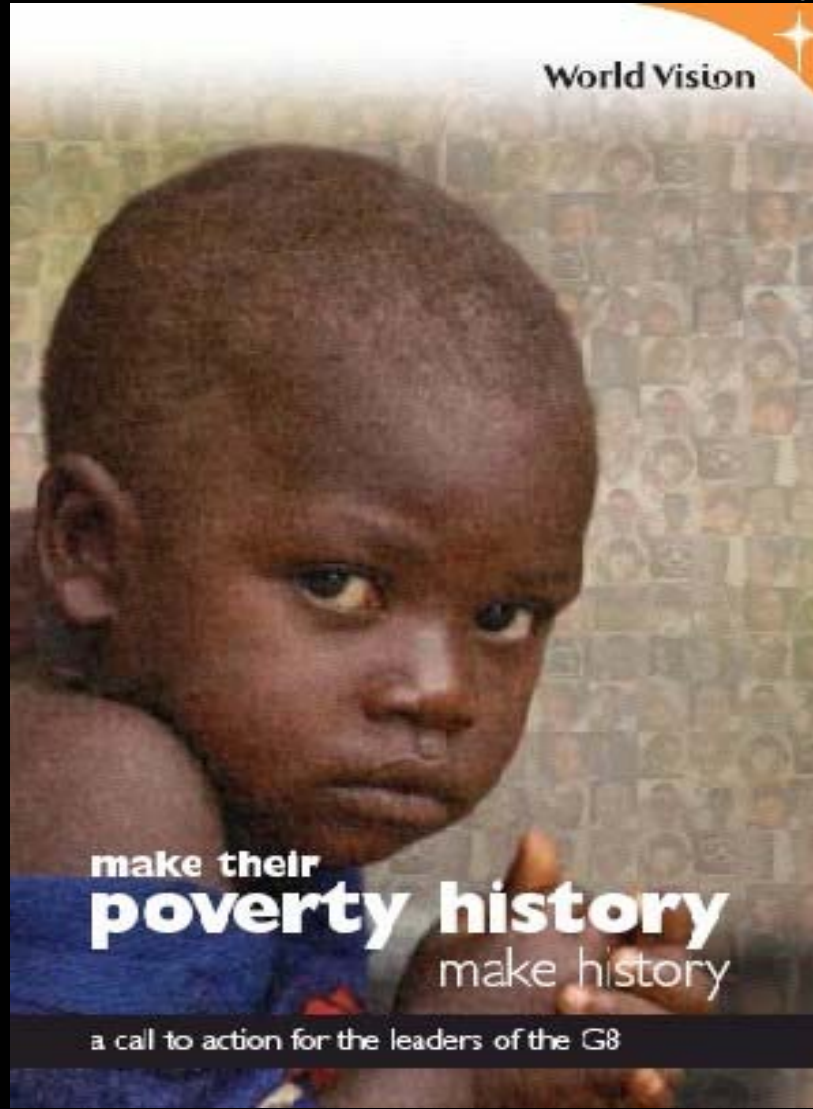
BMZ

<http://www.bmz.de/de/themen/armut/index.html>



World Vision

[http://www.developmentstudies.org/PolicyAdvocacy/pahome2.5.nsf/alleports/60377A30E573E30E88257028000F689A/\\$file/Make%20Their%20Poverty%20History.pdf](http://www.developmentstudies.org/PolicyAdvocacy/pahome2.5.nsf/alleports/60377A30E573E30E88257028000F689A/$file/Make%20Their%20Poverty%20History.pdf)



Earth Institute

<http://www.earthinstitute.columbia.edu/crosscutting/poverty.html>



Unesco

http://www.unesco.org/bpi/pdf/memobpi07_poverty_en.pdf



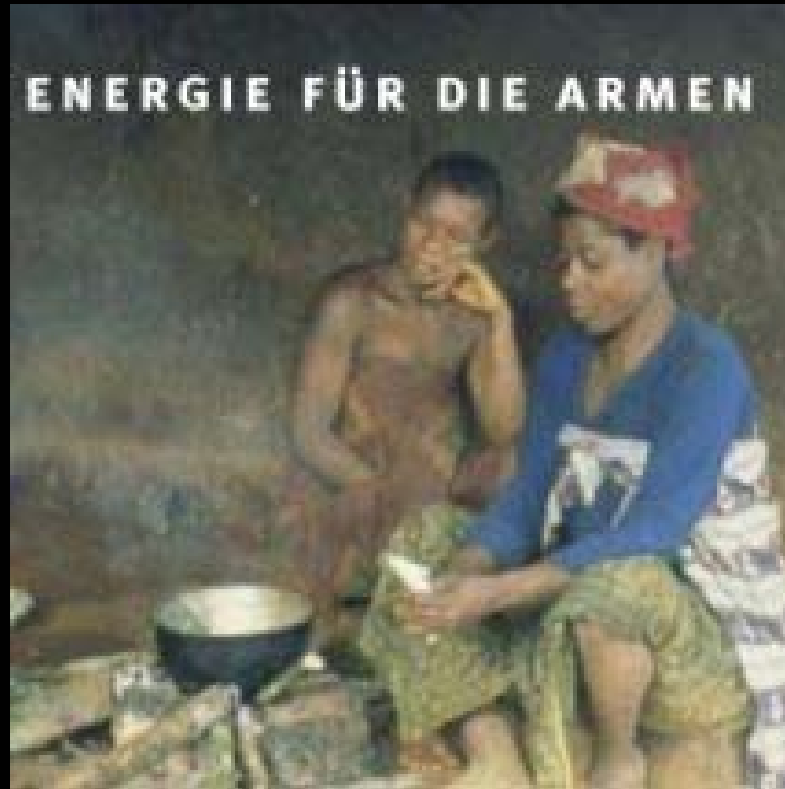
Weltbank

<http://ddp-ext.worldbank.org/ext/GMIS/gdmis.do?siteId=2&goalId=5&menuId=LNAV01GOAL1>



Misereor

<http://www.misereor.de/index.php?id=7606>



Malteser

http://www.malteser.de/61.Malteser_International/61.04.Programm/61.04.06.Armutsbekaempfung/armut.htm



Fazit der Bilder von „Armen“

- Personen auf den Bildern abwartend
- Durch Kleidung und Hintergrund geandert
- Keine technischen Geräte
- „Dominanz des ethnografischen Blicks“ (Schramm), der die Perspektivität des Bildes verneint

Europa

http://www.bmz.de/de/wege/ez_eu/eu-wege/index.html



Fazit der Inszenierung der Armutsbekämpfer

- Inszenierung in einem „white cube“ (Steyerl), der die Neutralität der Menschen und ihrer Entscheidungen in dem Raum betont
- Keine Informationen über das Leben dieser Menschen außerhalb ihres Lebens für die „Armen“ => einseitig durchsichtiger Spiegel (Albrecht-Heide)
- Dadurch klare De-thematisierung des *weißen* Subjekts als Perspektive

UN Millenniumsdeklaration

<http://www.gtz.de/de/dokumente/Milleniemsdeklaration.pdf>

- „We will spare no effort to free our fellow men, women and children from the abject and dehumanizing conditions of extreme poverty, to which more than a billion of them are currently subjected. We are committed to making the right to development a reality for everyone and to freeing the entire human race from want.“

Teilaspekte des Zitats

- „we (...) free: heben sich selbst in die Schöpferposition; Allmachtsphantasie
- „dehumanizing“, „subjected“: „Armut“ wird als passives Leiden an einem entmenschlichenden Zustand beschrieben
- „committed“; „freeing (...) from want“: der „Arme“ ist ein „Neider“ und will den *weißen* Reichen (Fanon) seinen Besitz streitig machen

Robert McNamara, ehemaliger Präsident der Weltbank

http://www.aktionsprogramm2015.de/www/begriffdefinition_14_18_0_f.htm

- "Absolute Armut bedeutet Leben am äußersten Rand der Existenz. Die absolut Armen sind Menschen, die unter schlimmen Entbehrungen und in einem Zustand von Verwahrlosung und Entwürdigung ums Überleben kämpfen, der unsere (...) Vorstellungskraft übersteigt."

Teilaspekte des Zitats

- „Rand“: Marginalität wird essentiell mit Armut verbunden
- „Entbehrungen“, „Verwahrlosung“, „Entwürdigung“: Entmenschlichung der Armen, womit sie zu Handlungsunfähigen gemacht werden
- „unsere Vorstellungskraft“: wir sind wohlhabende, neutrale weiße, die eine unüberwindbare Grenze zwischen sich und die „Armen“ schafft

Merkmale des Armutsparadigmas

- „Armut“ wird definiert und abgewertet im *weißen* Diskurs
- Die Abwertung erzeugt eine Marginalisierung der „Armen“
- Sie werden positioniert als geschlechtslos, entmenschlicht und würdelos
- Dies macht sie zu Menschen, die nicht für sich selbst sprechen können
- Darum übernimmt es das Zentrum der Macht für sie zu sprechen